

Eine

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **41 (1915)**

Heft 42

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-448166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf einem Dache saß einmal
Ein Tüberich, der sprach voll Qual
Sur Taube, die daneben saß:
„Das Leben ist ein schlechter Spaß.“

Und weiter sprach er zu der Taube:
„Die edelsten sind, wie ich glaube
Die, die das Leben mutig hassen
Und sich ästhetisch sterben lassen.“

„Gott,“ dachte die Taube, „wie schön er
Er ist gewiß ein großes Licht, spricht,
Das sind die Tüberiche selten.“
Sie sprach begeistert zu dem Helden:

„Wir stimmen, ach, ganz überein,
Ich möchte auch gestorben sein,
Aus wäre dann das fade Leben.“
Sie sprach und zierte sich daneben.

Richtige Diagnose

Medizinalrat: Sie haben also gestern
etwas Wein getrunken und fühlen heute
ein Summen im Kopfe? hm, hm, ein
ungewöhnlicher Fall!

Dame: Ist das etwas Ungewöhnliches,
Herr Medizinalrat?

Medizinalrat: Gewiß, Madame, einen
weiblichen Kater sieht man nicht alle Tage!
S. B.

Eine

Sie schielt und zetert
Früh und spät,
Sie schimpft, wo sie nur
Geht und steht
Zu Hause.

Doch draußen eine Dame, froh
Vom Scheitel bis zu dem Popo,
Zeigt sie ihr Herz, das warme —
Ihr Herz, das Gott erbarme!
S. B.

Angepasste Redensart

Viel Kriegsgeschrei und wenig Baum-
volle.
2101a Ehrlich



Srau Stadtrichter: Oh-
red Sie, Herr Seuß, Ihr
färnrig Chriegsbirech-
nig chunt eider windfcher
zum Vorfch: je lenger daß
gah, desto schällicher nehnd
f' denand.

Herr Seuß: Es fangt glich
a lugge; dem Größte händ
f' äfangs d' Hofebei abgagt
und dem Weicasse liches
schlecht worden ab finer Di-
plimatik, derigs zehlt meh
weder 100,000 Tod.

Srau Stadtrichter: Welt nüd d' Kappe lupfe;
es chönd nu wieder Ander, na verflüchter.

Herr Seuß: Euferein chunt nütme drus us dere
Chriegerei; je gottfchöpflicher daß Einen uf d' Niffen
überchunt, desse meh wofft'r's gunne ha.

Srau Stadtrichter: Vielicht gah'ts ich dann im
Balikan une wenigfles wieder altmödig zue; die
mo's leff Mal's Säl voll übercha händ, find
ämel heigange.

Herr Seuß: Säd chamer mache, wämer nüd ver-
bündet ist. Wenn hargegen i dem Chrieg Eim es
Chöllaug ufgeschlage wirt wie-n es Maiegschir, so
säged die Verbündete sofort, es machi nüt, im
Gegeteil, es söhnd ehm tirekt guet a, und de Tanz
fat wieder vor a.

Srau Stadtrichter: Daß f' de Chriegschauptah
del abe verleit händ, mag i säbne Beckibüehere
del une ä chili gunne; dieselbe händ sid Jahr und
Tag nüd gnuet chönnne „gich-gich“ mache, bis
f' denand gnah händ.

Herr Seuß: Wenn ehne die Große kä Kappe gä
heid, so wärid f' nie so frech worde; Eine hät
ä gar gemeint, er sei's Großehundsgötti.

Srau Stadtrichter: Sie höred ich dann vielicht
na Chriege, wenn f' drna Chläpf git, daß ämel ä
ja's Glichmüch uf em Balikan nüt verheit wird.

Die Taube und der Tüberich

Das Lied wär' logischerweise hier fertig,
Denn beide lägen gegenwärtig
Gestorben in der Gasse unten
Und hätten im Tode Erlösung gefunden.

Doch wenige kennen der Logik Schliche,
Um wenigsten die Tüberiche:
Der fand es logischer und girrt, verirrt.
Sein Schnabel bedencklich sich seitwärts

Er sprach: „Uns ist das Leben egal,
Wir haben unsre Elitemoral.“
Die Taube errödet, auf alles gefaßt,
Er ist um sie herumgeraßt.

In einem galanten Spiralenbogen,
Drauf hat sich das übrige vollzogen.
„Ach Gott,“ sprach drauf die Taube verstört,
„Mama wäre sicher furchtbar empört.“

So habe ich nie mit Männern verkehrt,
Mama würde sagen, ich sei nun enteert.“
„Ach, kleine Taube, das ist doch egal,
Wir haben ja unsre Elitemoral.“

Da fing die Taube zu meinen an
Und machte dem philosoph'schen Galan
Durch Piepfen und Schluchzen und Lächeln
Daß Heirat die einzige Lösung war. [klar,

Dann sagte er wohl oder übel „Ja“.
Und stürzte sich drauf in Hochzeitgala.
Nun sucht er als biederer Vater am Weiher
Samiliensutter und sie legt Eier.

Die meisten sind Eliteresen
Einmal in ihrem Leben gewesen,
Doch dieser philosoph'sche Kater
Sührt meist nur zum Samilienvater.

Leo v. Meegenburg

Lichtwürfe

Die Dichter zu den Schuhleuten.
Wir prüfen Euch noch schärfer, bis aufs Ei —
Wir sind die Polizei — der Polizei! —

Wechselspiel.

Sie rennt zur Kirche,
denkt nur an den Schatz —
und betet sich —
für neue Sünden Maß.

Einem suffizanten Weltverächter.

Mein Freund, mit deinen Blicken mißt du
die Welt, wie Rücken ein Koloß —
und aus dem gleichen Urchleim bist du,
wie Nessel und Rhinoceros.

Wertung.

Was so Kavalier man heißt — holderi-juchheh!
Hoch zu Kopf — tief zu Geiß! ... holderi-oweh

Vegetarierzorn.

Dieselbe Zunge, die dir gestern noch
im Stall die Hand geleckt — in brauner Sauce,
gebacken frißt du heute sie zur Nacht,
mit schmaßendem Behagen, Botokude!!
Leonor Goldschmied

Vizekönig

So ein Vizekönigtum
ist am Ende nicht so dumm,
und es sitzt auf einem Throne
sich vermutlich gar nicht ohne,
halt vorausgesetzt dabei,
daß er gut gepolstert sei,
unter regensicherm Dache
sich befindet, im Gemache
auch ein Ofen nebendran
siehe, den man heizen kann.
Doch auf Väterchens Geheiß
sozusagen mit dem Steiß,
respektive mit dem Hintern
auf dem Elbrus überwintern,
rücksichtslos vor aller Welt
Augen bloß- und kaltgestellt,
ist, wie ich schon sagen muß,
keineswegs ein Hochgenuß.
Seines Riesenwalzenlenkens
(genialen Angedenkens!)
müde bis zum Ueberdruß,
sieht man ihn im Kaukasus
nun mit finstern Augenbrauen
hart an diesem Kasus kauen,
und er kann es nicht verdauen,
daß ein Süßtritt, wie im Leben
er ihn andern oft gegeben,
nun ihm selber ward zum Lohn.
Die Moral: Das kommt davon!

G. B.

Mahnung an Deutschland

Bald ist versiegt die Münchner Quelle:
Kein „Hacker“, „Löwen“ und kein „Leiß“:
Nur jener, dessen Wohlbehagen
Beginnt beim vierten Krug im Magen,
Der kann ermessen, was das heißt!

Die Sache ist nicht unbedenklich,
So sagt sich mancher Zivilist:
Kürzt man dem Deutschen seinen Schoppen,
So kann sein Schlachteneifer stoppen
Und Michel wird ein Pazifist!

Darum — o deutsche Staatsverwaltung —
Weg mit dem Maß- und Kopfsengeiß;
Spar' mit dem Roggen und dem Haber,
Laß' Biere brau'n in München; aber
Schick' ihren Anteil auch der Schweiz!
2101a Ehrlich

Eine echte Xanthippe

Bekannter (zum Pantoffelheld): Nun
wird Sie Ihre Frau ja recht liebens-
würdig behandeln, nachdem Sie sie neu-
lich durch kühnes Eindringen in die
brennende Wohnung aus Seuersnot
retteten?

Herr Zimperli (resigniert): Ach was,
schimpfen tut sie in einem fort, weil ich
auf leichtsinnige Weise meinen neuen An-
zug verbrannt habe!
21. G.

Briefkasten der Redaktion



Swundriger. Sie stellen sich
vor, ein Witzblatt-Redaktor lache
den ganzen Tag. Die Sache
stimmt nicht genau, wir haben
früher ganze Tage und Nächte
gelacht, aber die Smerchfelle,
die beim Lachen kaput gehen
und wieder ersetzt werden müssen,
haben bei diesen Kriegszeiten
eine solche Preissteigerung er-
reicht, daß wir uns das Lachen
etwas abgeröhnt haben! —

Alte Abonnentin. Sie sind an den „lähnen“ Herrn
Meier geraten, wir geben prinzipiell keine Kräuter-
rezepte heraus. Wollen Sie sich an den andern
Briefkastenonkel wenden.

Argus in Dietikon. Wir müssen endgültig davon
Umgang nehmen, noch mehr Witze über den Regen-
schirm und das Heeresbulletin zu bringen und zwar
nicht aus Rücksicht auf die Neutralität, sondern auf
unsere Leser. —

Wanda M. ... Mein, verehrtes Bräulein, „Monte
dei sei Basi“ heißt nicht Berg der sechs Käsen, es
heißt „Basi“ und nicht „Bäsi“.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5

NEURALGIE MIGRÄNE, ISCHIAS,
Kopfschmerz, **KEFOL**
DAS BESTE SPECIFICUM
Schachtel 10 Pulv. 1.50, Ch. Bonacini, Apoth., Genf
In allen Apotheken „KEFOL“ veranlagen.